

Auf dem Weg nach Bethlehem

Die Begegnung mit David wird auch Josef und Maria noch lange in Erinnerung bleiben, sein Vertrauen und seine Gastfreundschaft haben ihnen Mut gemacht für den weiteren Weg.

Sie sind schon eine ganze Weile unterwegs. Auch viele andere Menschen sind auf den Straßen – alle müssen sich eintragen lassen und zu ihren Heimatstädten reisen. Teilweise sind die Wege überfüllt und es gibt auch kleine Streitereien, wenn ein Wagen steckenbleibt und es nicht weiter geht. Josef sucht kleine Wege abseits der vielen Menschen.

Hier kommt ihnen ein Hirte mit einem einzelnen Schaf entgegen. Er ist noch ganz aufgeregt und erzählt ihnen sein Erlebnis. Er heißt Samuel und hat mit zwei anderen Hirten auf eine große Herde achtgegeben, als eines der Schafe sich in einer Felsenspalte verletzt hat. Seine Freunde sind mit der Herde weitergezogen und er hat das verletzte Tier versorgt und macht sich jetzt wieder auf den Weg zu ihrem Lager. Er hofft, dass sie noch nicht viel weitergezogen sind, damit er sie noch vor der Dunkelheit erreicht.

Josef und Maria sind für diesen Tag fast an ihrem Ziel angekommen. Ihre Unterkunft ist schon in Sicht. Sie sehen sich kurz an und sind sich einig, die Laterne brauchen sie heute nicht mehr. Gerne geben sie die Laterne, die David ihnen mit auf den Weg gegeben hat weiter. Kurz darauf sind sie schon am Ziel angekommen. „Jetzt dauert es nicht mehr lange bis wir in Bethlehem sind“, sagt Josef. „Das ist gut“, stimmt Maria ihm zu. „Ich glaube das Kind kommt bald.“

Samuel ist dankbar für das Licht, so kann er sich ganz beruhigt wieder auf den Weg zum Hirtenlager machen. Als er spät in der Nacht dort ankommt ist die Freude und das Erstaunen groß. David sieht die Laterne in Samuels Hand: „Das ist doch die Laterne, die ich den Reisenden geschenkt habe.“ Und auch er erzählt von seiner Begegnung mit Josef und Maria am Abend zuvor.

Die Hirten sind sich einig: Diese Begegnungen mit Josef und Maria können kein Zufall sein – was wohl als nächstes passiert?



